

Ruhe endgültig gestört. Mit hochgestrecktem Halse, beständig warnend, sass sie da. Dann stand sie auf, setzte sich wieder und erhob sich schliesslich in die Luft. Mit ihr verliessen alle im Umkreise sitzenden Möven schreiend ihre Plätze, und nun war die Luft wieder erfüllt von den grossen, schwarzen Vögeln. Bald legte sich die Unruhe der anderen wieder, aber trotzdem ich bis 12 Uhr wartete, getraute sich die meine nicht mehr, ihren Platz wieder einzunehmen. Seit 11 Uhr hatte die Dunkelheit wenig zugenommen. Ich kroch nun aus der Hütte und vorsichtig, um nicht auf die überall verteilten Gelege zu treten, schlich ich mich durch das hohe Dünengras ins Freie, während die gestörten Vögel noch lange in grosser Aufregung blieben.

München.

Alf. Bachmann.

Frühe Brut des Buchfinken (*Fringilla coelebs* L.). Unter diesem Stichworte berichtet Herr Professor E. Salzmänn in der Monatsschrift No. 10 (1910) über am 19. April ausgeflogene Finken. Im Jahresberichte der Zoologischen Sektion (1904) schreibe ich in „Ornithologische Beobachtungen, ausgearbeitet nach Tagebuchnotizen“ folgendes: „. . . . Der erste Vogel, der in hiesiger Gegend (Münster i. W.) zum Brutgeschäft schreitet, ist wohl der Sperling (13./3. 1902: Nest mit vier Eiern; 18./3. 1904: Nest mit zwei Eiern). Dann folgen die Teichhühnchen (29./3. 1903: Nest mit sechs Eiern; 13./3. 1904: Nest mit neun Eiern auf dem „Grael“). Dann brüten unsere Eulen frühzeitig; *Strix aluco* fand ich schon am 7./3. 1903 fest auf ihren drei Eiern in einer hohlen Eiche auf dem „Grael“ bei Maikotten brütend. Dagegen sah ich Buchfinken nie vor Ende April brüten! Nun fand ich am 10. April 1901 ein Finkennest mit vier fast flüggen Jungen; alle anderen Buchfinken brüteten erst etwa 20 Tage später. Am 12. April 1902 fand ich wieder ein Finkennest mit Jungen in den Lauben der Wirtschaft Nobiskrug; das nächste Finkennest mit Eiern resp. Jungen fand ich erst am 3. Mai. Im Jahre 1903 stellte ich im Vereine mit zehn erprobten Nestersuchern eine Generalsuche auf Finkennester an und versprach demjenigen eine Prämie, der mir das erste Finkennest mit Eiern oder Jungen zeige. Am 16. April (Wetter im Monate März und April regnerisch!) teilte mir ein Gymnasiast mit, dass in seines Nachbars Garten ein Fink brüte.

Abends stiegen zwei vermummte Gestalten — denn der Nachbar hatte das Finkennest längst eräugt und hütete es wie seinen Augapfel — über den Zaun, beschwichtigten Karos Gewissen durch eine Wurst und begannen dann den Aufstieg in dem Baum. Das Buchfinkenweibchen strich ab, und der Gymnasiast wollte eben den Inhalt des Nestes untersuchen, als ein Zweig brach und er vom Baume herunterpurzelte. Schlauerweise hatte er das Nest mitgerissen und so war der Aufstieg doch nicht vergeblich gewesen. Da sich Karos Gewissen jetzt regte, enteilen wir schnell dem verderbenbringenden Orte, um so schneller, als jetzt eine bekannte Donnerstimme dröhnend erscholl in schönster Harmonie mit Karos Gebell . . . Dieses Nest enthielt vier fast flügge Junge. Der Fink muss also Ende Februar, Anfang März zum Nestbau geschritten sein. Alle anderen Finken waren noch am Bauen um diese Zeit. Ich habe 1903 ganz genaue Notizen über die Finkenbauten gemacht und führe hier einen Teil an zur Gegenüberstellung:

- Finkennest 1. Botanischer Garten. Anfang des Nestbaues 1./4.; hörte auf zu bauen 3.—9./4. wegen Eintritt von Regenwetter; ein Ei im Neste 27./4.
- „ 2. Botanischer Garten. Anfang 3./4. 1903. Zerstört!
- „ 3. Schlossgarten. Anfang 2./4. 1903. Erstes Ei im Neste 28./4.
- „ 4. Schlossgarten. Anfang ?. Erstes Ei im Neste 1./5.
- „ 5. Schlossgarten. Anfang ? Erstes Ei im Neste 3./5.
- „ 6. Bei Schwarte. Anfang 13./4. 1903. Fertig ungefähr 1./5. usw.

Kein Fink hatte danach durchschnittlich vor dem 1. Mai ein Gelege. Wie kommt es wohl, dass ich im Laufe von drei Jahren immer und immer wieder wenigstens ein Finkennest fand, welches schon Junge barg, während die anderen Finken noch am Bauen waren? Sollte das Alter dieser frühzeitig zum Baue schreitenden Individuen eine Rolle spielen?“

Dies schrieb ich vor sieben Jahren und habe mich allmählich an vereinzelte Frühbruten des Buchfinken (und des Teichhuhns) gewöhnt. So fand ich noch in den letzten Tagen des April 1910 auf der Wol-

becker Chaussee einen toten flüggen Buchfinken, der aus dem Neste gepurzelt war.

Münster, 20. Januar 1911. Wemer, Landwirtschaftslehrer.

Zur Bedeutung des Vogelschutzes. Die Bedeutung des Vogelschutzes wird immer mehr erkannt. Auf Veranlassung Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Hessen bereiste vom 26. bis 31. März Freiherr von Berlepsch in Begleitung des Oberförsters Nikolaus vom Ministerium und des jedesmaligen Kreisrats Rheinhessen, um in den vom Heu- und Sauerwurm immermehr heimgesuchten Wein- gebieten geeignete Oertlichkeiten für Vogelschutzanlagen auszusuchen. Viele solcher bestehen bereits, viele andere werden jetzt noch geschaffen, so dass sich der Vogelschutz, systematisch organisiert, über das ganze Land erstreckt. Erleichtert wird dies durch Bepflanzen der netzartig verteilten Wasserreservoirs und der nicht mehr benutzten Wasenplätze.

Oberförster Nikolaus weilte drei Wochen auf der von Berlepsch-schen staatlich autorisierten Versuchs- und Musterstation für Vogel-schutz zu Seebach und wird nach diesem Vorbilde eine solche jetzt auch in Darmstadt einrichten.

Die Bevölkerung bringt diesen Bestrebungen in richtiger Erkenntnis ihrer Nützlichkeit das grösste Interesse entgegen, so dass Hessen-land, trotz energischem Vorgehen auch anderwärts, so besonders in Bayern und im Rheingau, die führende Stellung wohl behaupten wird.

Schwabe.

Mönchsgeier (*Vultur monachus L.*) in Westfalen erlegt. In meiner Arbeit „Beiträge zur westfälischen Vogelfauna“ gab ich seinerzeit als neuen Irrgast an: „Mönchsgeier. Wurde im Juli 1896 bei Mussum erlegt. I. Z. S. 1896/97.“ Dr. Reeker brachte zu dieser Notiz die Fussnote „dieser Fund erscheint zweifelhaft“.

Auf einer Dienstreise jagte ich in letzter Woche in Mussum (bei Bocholt, Grenze von Westfalen und Rheinland) mit dem Gutsbesitzer Grosse Hardt, der mir so beiläufig erzählte, dass er einmal einen Geier geschossen hätte. Ich quittierte diese Nachricht mit einem energischen Kopfschütteln. Herr Hardt zeigte mir jedoch abends verschiedene Photographien des erlegten Vogels in verschiedenen Stellungen und führte weiter folgendes aus: „Es war Fronleichnam 1896 und ein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Bachmann Alfred, Schwabe

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 419-421](#)